

# Keine Waffenruhe in Sicht

Der 23. Friedensratschlag widmet sich am 3. und 4. Dezember in Kassel den »Brandbeschleunigern der Militarisierung«. **Von Lühr Henken**

Der 23. Friedensratschlag am kommenden Wochenende an der Universität Kassel findet in einer immer widersprüchlicheren nationalen und internationalen Umbruchphase statt. In seit Jahren erbittert geführten Kriegen in Syrien, Afghanistan, Jemen, Libyen, im Irak, in der Ukraine und in Mali, um nur die grausamsten zu nennen, ist keine Waffenruhe in Sicht, geschweige denn ein Friedensprozess. Das Flüchtlingselend bleibt. Überall haben hier die NATO, einzelne NATO-Staaten oder die Bundeswehr ihre Finger im Spiel, um zur Rohstofficherung und für neue Märkte ihre Interessen entweder direkt oder über Stellvertreter, durch Waffenlieferungen oder militärische Ausbildung durchzusetzen. Gegenüber Russland stärkt der westliche Militärpakt sein militärisches Drohpotential und die EU beharrt auf ihrer Sanktionspolitik – ohne damit irgend etwas in Richtung Konfliktlösung zu bewegen. Im Gegenteil, das beschleunigte Drehen an der Aufrüstungsspirale von NATO und EU vertieft die Gräben in Europa. Zwar geben die weithin unerwarteten Großereignisse »Brexit« und Trump-Wahl noch viele Rätsel auf, aber eines zeigen sie bereits klar: Sie wirken brandbeschleunigend auf die Militarisierung der EU und die Aufrüstung der Bundeswehr.

Die Veranstalter des Kasseler Friedensratschlags – AG Friedensforschung, Bundesausschuss Friedensratschlag und Kasseler Friedensforum – bieten wieder ein breites Spektrum politischer Themen und Aktionsorientierungen an. An zwei Tagen laden sie zu sechs Vorträgen und fast 30 Foren und Workshops ein.

Im ersten Plenarvortrag wird Willi van Ooyen, gut vernetzter Friedensaktivist und einer der Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag, eine gesellschaftliche Ortsbestimmung der Friedensbewegung vornehmen und ihre Stärken und Schwächen angesichts der zunehmenden Herausforderungen benennen. Dr. Erhard Crome, bis zum Sommer Leiter des Instituts für Gesell-



Stopp aller Waffenlieferungen: Friedensdemonstration unter dem Motto »Die Waffen nieder« am 8. Oktober in Berlin

schaftslehre der Rosa-Luxemburg-Stiftung, wird die zum Krieg treibenden Kräfte analysieren. Sevim Dagdelen, MdB, Sprecherin der Linksfraktion für internationale Beziehungen, nimmt das Kriegs- und Repressionsregime in der Türkei unter die Lupe und beleuchtet das Verhältnis Merkel-Erdogan. Der erste Bevollmächtigte der IG Metall Ludwigsburg, Konrad Ott, setzt sich mit der Haltung der in der Rüstungsindustrie Beschäftigten zu ihrer Arbeit, zum Rüstungsexport und zum Sozialabbau auseinander. Die Rolle der Medien im Krieg und die Schaffung von Feindbildern ist Thema des Sozialwissenschaftlers Dr. Jörg Becker, Honorarprofessor an der Uni Marburg. Am Sonntag früh fragt Conrad Schuhler, Diplom-Volkswirt am Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung, was Terrorismus mit globaler Gerechtigkeit zu tun hat.

In den Workshops werden Analysen der seit Jahren tobenden Kriege vorgenommen: Libyen (Prof. Dr. Werner

Ruf), Afghanistan (Dr. Matin Baraki), Irak (Joachim Guillard), Türkei (Murat Cakir), Syrien (Karin Leukefeld), Ukraine (Reinhard Lauterbach), Israel/Palästina (Clemens Ronnefeldt). Erstmals gibt es Workshops zum Konflikt auf der koreanischen Halbinsel (Dr. Rainer Werning) und zu Mali, dem Afrika-Schwerpunkt der Bundeswehr (Jörg Tiedjen). Der Diplomvolkswirt Dr. Jörg Goldberg beschreibt die Entwicklung Afrikas nach dem Rohstoffboom. Der in Polen lebende jW-Autor Reinhard Lauterbach analysiert die scharfmacherische Politik Warschaws und der baltischen Staaten.

Ein brennendes Thema wird Ingar Solty von der Rosa-Luxemburg-Stiftung behandeln: Wie wirkt sich die Wahl Donald Trumps in den USA auf die dortige Innen- und die Weltpolitik aus?

Sabine Lösing, Linken-Abgeordnete im Europaparlament, analysiert die neue EU-Globalstrategie nach »Brexit« und Trump-Wahl im Hinblick auf einen drohenden Militarisierungsschub. Das

Thema Bundeswehr wird in mehreren Workshops behandelt: das »Weißbuch« (Lühr Henken), Abrüstung durch Zivilklausel an Hochschulen und Konversion der Rüstungsindustrie (Senta Pineau und Philipp Vollrath, DGB-Vorsitzender Stuttgart). Über Erfahrungen, was man gegen Bundeswehr-Besuche in Schulen machen kann, berichten die Schülerin Freya Maria Pillardy und der Publizist Michael Schulze von Glaser. Erstmals befassen sich Workshops mit den Themen Cyberwar und dem Einzug der Robotik in die Waffentechnik. Einen Workshop gibt es zu den US-Militärbasen in Deutschland und Südeuropa. In Kalkar und Kiel sind Protestaktivitäten gegen die »Centres of Excellences« der NATO entstanden. In einem gemeinsamen Workshop soll überlegt werden, was man dazu beisteuern könnte. Kristine Karch vom Netzwerk »No to war – no to NATO« informiert darüber, was vom NATO-Gipfel 2017 in Brüssel zu erwarten ist.

## ■ Hintergrund Aufruf zum Friedensratschlag

Der 23. Friedensratschlag steht im Zeichen fortdauernder regionaler Kriege und globaler Kriegsgefahr. In Deutschland erleben wir eine drastische Zunahme von Rassismus und Nationalismus, ähnlich wie in anderen europäischen Ländern. Gleichzeitig ist die Solidarität mit den Geflüchteten groß. Der öffentliche Diskurs wird bestimmt von Terrorängsten und Flüchtlingsabwehr, aber immer deutlicher wird, dass die Ursachen vor allem in den barbarischen Kriegssituationen im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika zu sehen sind. Zu analysieren sein wird der Anteil der sich dynamisierenden deutschen Kriegs- und Aufrüstungspolitik an dieser Entwicklung.

Wir wollen eine Vielzahl von Kriegen und Krisenherden untersuchen, um herauszuarbeiten, welche ökonomischen und geopolitischen Interessen konfliktbestimmend sind. (...) Wir stellen uns die Frage, wie wir als Friedensbewegung zu gemeinsamen Aktionen und Aktionsformen kommen, um der sich verschärfenden internationalen Lage sicht- und hörbaren Widerstand entgegenzusetzen.

■ Friedensratschlag Kassel  
»Für Frieden, Abrüstung und soziale Gerechtigkeit – Rassismus und Nationalismus entgegen treten – deutsche Kriegs- und Aufrüstungspolitik stoppen – für Verhandlungslösungen«: 3./4. Dezember, Universität Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Programm und Einladung auf [www.friedensratschlag.de](http://www.friedensratschlag.de).

■ Anmeldungen bitte an: AG Friedensforschung, Germaniastr. 14, 34119 Kassel, oder per E-Mail an: [2016@friedensratschlag.de](mailto:2016@friedensratschlag.de). Der Tagungsbeitrag für Samstag und Sonntag beträgt 35 Euro, ermäßigt 15 Euro.

■ Übernachtungsmöglichkeiten in Privatquartieren vermittelt das Tagungsbüro (Tel. 05 61/93 71 79 74)

# »Neue Aufmerksamkeit gegenüber Kriegsgefahren«

Trotz breitgefächerten Programms soll keinesfalls Beliebigkeit entstehen. **Gespräch mit Frank Skischuss**

**B**eim Friedensratschlag kommendes Wochenende geht es um vieles: unter anderem um Forderungen, die EU zu entmilitarisieren, die Konfrontationspolitik gegen Russland zu stoppen, den Einsatz der Bundeswehr im Inneren zu verbieten. Thema wird auch der Umgang mit der neuen US-Regierung sein und die Aufforderung an die Berlin, die Kumpanei mit dem türkischen Regierungschef Recep Tayyip Erdogan zu beenden. Besteht dabei nicht die Gefahr, sich zu verzetteln, wenn die Friedensbewegung all dem Nachdruck verleihen will – und am Ende gar nichts zu erreichen?

Das Problem gibt es. Tatsächlich wird aber die weltpolitische Lage für die Menschen in der Bundesrepublik immer unübersichtlicher. Deshalb gibt es an der Universität Kassel auch seit 19. Oktober eine Ringvorlesung »Welt

aus den Fugen«. Wir diskutieren hauptsächlich drei Schwerpunkte: erstens die Fluchtbewegungen von mehr als 65 Millionen Menschen weltweit und ihre Ursachen. Gebot der Stunde muss sein, alle Kriege zu stoppen, die dazu führen. Dahinterstehende Konfliktpotentiale gilt es zu entschärfen. Zweitens sorgen wir uns um die Rechtsentwicklung in Europa und den USA. Drittens kritisieren wir Aufrüstungspläne der Europäischen Union – sowie die entsprechende Außenpolitik. Mit der Verdoppelung des entsprechenden Etats droht Hochrüstung für konventionelle als auch für neue Kriege. Wir müssen die neue Qualität des Todesgeschäfts diskutieren: von ferngelenkten Drohnen bis hin zu Waffensystemen, die autonom und völlig automatisch auslösen.

**Wie kann es also angesichts der Komplexität klappen, neuen**



Frank Skischuss ist Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag

## Schwung in die Friedensbewegung zu bringen?

Durch die Flüchtlingsbewegung ist hierzulande bereits neue Aufmerksamkeit gegenüber all diesen Kriegsgefahren zu beobachten. Die sensibilisierten Menschen wollen wir da abholen, wo sie sind: Die einen empören sich über die Drohnen, die anderen über den Umgang mit Geflüchteten, weitere über den Konfliktkurs der EU gegenüber Russland durch Sanktionen, zunehmende Manövertätigkeit, Dauerstationierung von NATO-Truppen an der russischen Westgrenze, Verdreifachung der »schnellen Eingreiftruppe« »NATO Response Force«. Wir wollen eine Brücke schlagen zwischen der Friedenswissenschaft und der Bewegung, damit sich alle gemeinsam empören und nicht untätig bleiben.

**In jüngster Vergangenheit hatte die Friedensbewegung aber mit**

## eigener Zerstrittenheit zu kämpfen.

Auf dem Friedensratschlag war dies nie das Hauptthema. Freilich gab es Irritationen: zuletzt über den Ukraine-Konflikt und die Einkreisungspolitik gegen Russland. Unterschiedliche Positionen konnten mit fachlicher Auseinandersetzung weitgehend ausgeräumt werden. Unsere Lösungsvorschläge: Diplomatie, miteinander sprechen, Kooperation statt Konfrontation. Mit der zentralen Demonstration in Berlin am 8. Oktober unter dem Slogan der bekannten Friedensaktivistin Bertha von Suttner »Die Waffen nieder« ist es uns gelungen, nahezu alle wesentlichen Strömungen der Friedensbewegung wieder zusammenzuführen.

**Wird es aber, so generalisiert, nicht unpolitisch?**

Deshalb haben wir uns entschlossen, die unterschiedlichen Probleme zu benennen und jeweils dazu miteinander Positionen zu beziehen.

## Wie sind denn eher aktionsorientierte junge Leute für die Friedenspolitik zu engagieren, die mit einer Latschdemo nicht unbedingt zu motivieren sind?

Proteste an verschiedenen Militärstandorten gegen die Fortentwicklung der tödlichen Drohnenpolitik sind geplant: mit Aktionen dort, wo diese Prozesse gesteuert werden, etwa in Wiesbaden, Ramstein oder Kiel. Die junge Generation ist übrigens bereits eigenständig aktiv: Die erwähnte Ringvorlesung »Welt aus den Fugen« an der Uni Kassel haben vor allem Studierende organisiert. Termine für Friedensaktivitäten der Bewegung im Wahljahr 2017 in der Bundesrepublik stehen bereits: die Münchner Sicherheitskonferenz vom 17. bis 19. Februar, die Ostermärsche, der G-20-Gipfel im Juli in Hamburg, der NATO-Gipfel in Brüssel im kommenden Sommer, der Hiroshima-Tag am 6. August, der Antikriegstag am 1. September.

**Interview: Gitta Düperthal**